

Pressemitteilung

Februar 2013

Mark Handforth, Two Old Bananas

22. März bis 18. Mai 2013

Eröffnung, Donnerstag, 21. März, 18 bis 20 Uhr

Die Galerie Eva Presenhuber freut sich mit der Ausstellung «Two Old Bananas» neue Arbeiten des in Miami lebenden britischen Künstlers Mark Handforth zu zeigen.

Nebst seinen Ausstellungen in der Galerie Eva Presenhuber in den Jahren 2006 und 2008 ist Mark Handforth dem Zürcher Publikum bekannt durch seine Einzelausstellung im Kunsthaus im Jahr 2005. Aufsehen erregend war sein Auftritt auf dem Tessiner Platz beim Bahnhof Enge im Jahr 2007, wo er eine grossformatige Skulptur aus zusammengeschweissten Kettengliedern installierte.

In seiner dritten Ausstellung in der Galerie Eva Presenhuber in Zürich erweitert Mark Handforth sein formalistisches Spektrum mit neuen Skulpturen, welche weniger Referenzen zum urbanen Lebensraum aufweisen als vielmehr organische Formgebungen einbeziehen.

Da stehen zwei in Aluminium gegossene Bananen aneinander gelehnt im Raum. Der Mensch wird Teil der Arbeit, indem seine Grösse im Vergleich zu den über drei Meter grossen metallenen schimmernden Bananen relativiert wird. Die Wahrnehmung wird auch bei zwei ineinander verkeilten Cashewnüssen transponiert: die in Bronze gegossenen Love Nuts sehen tatsächlich aus wie zwei nicht definierbare urchimliche Lebewesen, die dabei sind, ihre Spezies zu reproduzieren. Im Bronzeguss SEAL manifestiert sich der letzte Schritt eines Transformationsprozesses von der eigentlichen Robbe über das handliche Gummispielzeug, welches die Vorlage für den Guss war, zu einer Verschiebung der Dimension, der Materialität und der Positionierung im vollendeten Kunstwerk.

Handforths bewusste Reduktion auf wenige Produktionsmaterialien wie industriell hergestellte Metalle oder Neonröhren wird in dieser Ausstellung ergänzt durch Glühbirnen und Tageslicht als Leuchtmittel. Waren Elemente der Minimal Art und Referenzen zu Künstlern wie Dan Flavin in raumgreifenden Neon-Arbeiten wie Eclipse (gezeigt 2003 im Consortium Dijon) oder Western Sun (gezeigt 2004 an der Whitney Biennale) naheliegend so manifestiert sich die grundsätzliche Auseinandersetzung der darstellenden Kunst mit Licht und Schatten in der Arbeit The Library in einer neuen Form: eine aus Aluminium I-Trägern und an einen Galgen erinnernde geometrische Skulptur dient als Hängevorrichtung für ein zylinderförmiges Gitter, in dem eine Glühbirne leuchtet. Die Strassenlaterne, ein von Handforth oft verwendetes Ready-made, wird zum beinahe häuslichen Do it yourself Objekt, welches gleichzeitig die Fragestellungen als auch die Formensprache der Kunstgeschichte dechiffriert.

Mit der Wandarbeit Caviar Phone setzt Handforth einen Kontrapunkt zu den massiven Skulpturen, in dem er die Raumarchitektur in die Ausstellung einbezieht. Durch direkt in die Längswand des Ausstellungsraumes gebohrte und mit Sprühfarbe und Tinte bemalte Löcher zeichnet sich ein drei Meter hoher Telefonhörer auf der Wand ab. Weitere Löcher verteilen sich weg von dem Telefonhörer über die ganze Wand, als wäre dieser im Stadium seiner Auflösung festgehalten worden. Die Löcher sind durch Tageslicht erleuchtet, dementsprechend erlischt die Skulptur denn auch abends. Durch die Löcher ist die sich dahinter befindende Aussenwelt, das tägliche Leben, zu sehen, so dass zum einen die Grenzen des Ausstellungsraumes ausgelotet werden und zum anderen die Skulptur als fassbares Objekt in Frage gestellt, jedoch gleichzeitig die künstlerische Intervention in situ umso konkreter sichtbar wird.

Mark Handforth nennt die Kunstrichtungen des ausgehenden 20. Jahrhunderts, wie Minimal Art und Pop Art, Sprachen, die er zu sprechen gelernt hat und er schätzt sich glücklich, manchmal in einem Satz mehrere Sprachen sprechen zu können. So gesehen ist der Künstler mit seiner Ausstellung, in der die grundsätzlich autonomen Skulpturen in einen Dialog treten, ein eloquenter mehrsprachiger Redner, der uns unsere eigene Geschichte im Kontext der Kunst erzählt.

Mark Handforth (geboren 1969, Hong Kong) lebt und arbeitet in Miami. Gleichzeitig zu der Ausstellung in der Galerie Eva Presenhuber ist die Arbeit Horseshoes im Kreuzgang der Abbey de Cluny und die permanent installierte monumentale Aussenskulptur L'Etoile de Bagnolet auf der Place de la Porte de Bagnolet in Paris zu sehen.

Auswahl von Einzelausstellungen: Rolling Stop (Knight Exhibition Series), Museum of Contemporary Art, North Miami (2011); MCA Chicago Plaza Project, Museum of Contemporary Art, Chicago (2011); Hessel Museum of Art, New York (2011); Kunstneres Hus (with Urs Fischer and Georg Herold), Oslo, Norway (2009); Dallas Museum of Art, Concentrations 51, Dallas (2007); Kunsthaus, Zurich, Switzerland (2005); Le Consortium, Dijon (2003); UCLA Hammer Museum, Los Angeles (2002)

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte Tobias Steinle (t.steinle@presenhuber.com) in der Galerie Eva Presenhuber.

Oeffnungszeiten: Dienstag - Freitag, 10 bis 18 Uhr
Samstag, 11 bis 17 Uhr
oder nach Vereinbarung

Kommende Ausstellungen: Karen Kilimnik
Eröffnung, 5. April, 18 – 20 Uhr
6. April bis 18. Mai 2013